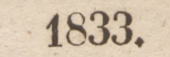
№ 170.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 24. Juli.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 13. Juni. Wie es heißt, wird die Regierung 500 Verbrecher nach Algier senden, um sie dort zu den schwersten Arbeiten, namentlich im Hafen zu gebrauchen, wo man einige Werfte zur Erbauung kleiner Fahrzeuge anlegen will. In Toulon hatte die aus Algier angekommene Corvette le Rhone die Nachricht mitgebracht, daß sich, als sie absegelte, 150 Handelsschiffe im Hafen befanden, die mit Ein- und Ausladen beschäftigt waren, und ein sehr lebendiges Schauspiel darboten. Die in Toulon angekommenen Piemont. und Sardin. Flüchtlinge befinden sich in großem Elende. Man stellt sie sogleich in der nach Afrika bestimmten Fremdenlegion an.

In der in Nantes erscheinenden Zeitung le Breton heißt es: „Briefe, die wir aus demjenigen Theile unserer Provinz erhalten, der an die Bezirke Ancenis und Chateaubriand stößt, sprechen mit lebhafter Besorgniß von neuen legitimistischen Umtrieben. Eine Art von Schrecken herrscht in jenen Gegenden, ohne daß man jedoch etwa von großen Gewaltthätigkeiten von Seiten der Chouans hört."

Der Sohn des verstorbenen Marschalls Junot, der als Offizier in der Armee in Algier dient und sich gegenwärtig auf Urlaub hier befindet, wurde gestern von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte zu einer Geldstrafe von 50 Fr. verurtheilt, weil er im Theater Ambigu die Vorstellung durch sein unschickliches Benehmen gestört hatte.

Heute fanden in mehreren Lesekabinetten polizeiliche Nachsuchungen statt, um mehrere von der Regierung als revolutionär bezeichnete Flugschriften in Beschlag zu nehmen.

Ueber die constitutionelle Expedition nach Algarve hat man noch nichts Weiteres erfahren. Ein Correspondenz-Artikel aus Lissabon vom 29. v. M. in der Spanischen Hofzeitung giebt ihre Stärke auf 3000 Mann an. Nach diesem Berichte hätte Graf Villa-Flor die Landung zwischen Cacella und Montegordo deshalb unternommen, weil dieser entlegene Punkt ganz ohne Besatzung gelassen war. Uebrigens habe D. Miguel 5000 Mann gegen sie beordert, denen sich die K. Freiwilligen in Algarve anschließen würden. Von der Lissaboner Garnison hatten 10,000 Mann Befehl zum Ausmarsche, im Falle die Rebellen Miene zum Vorrücken machen würden. Am Schlusse heißt es, da die Garnison von Oporto geschwächt sei, werde das Miguelistische Heer vermuthlich die Stadt stürmen — Nach Privat-Briefen aus Madrid vom 1. d. hatte der General-Capitän von Andalusien, Marquis de las Amarillas, ein kleines Truppen-Detaschement nach dem Guadianna aufbrechen lassen, jedoch wohl nur um die Spanische Gränze zu bewachen und die etwa eintreffenden Flüchtlinge zu entwaffnen.

Seit mehreren Tagen findet man in der Hauptstadt an unzähligen Orten die Worte: „Keine Bastillen," mit Kreide angeschrieben, die, so oft sie auch weggewischt werden, am nächsten Morgen immer wieder erscheinen. Sogar an den Schilderhäusern vor den Tuilerieen sah man sie gestern.

(Hamb. Corresp.) Es heißt, daß Fürst Talleyrand in der letzten Zeit den Wunsch zu erkennen gegeben habe, von den Geschäften befreit zu werden, da seine Gesundheit Ruhe verlangt. Es sollen sich auch bereits mehrere Bewerber um den Londoner

Posten eingefunden haben: unter andern nennt man unsern Botschafter zu Wien, den Grafen v. St. Aulaire. Sollte eine Veränderung wirklich eintreten, so dürfte auf Hrn. v. St. Aulaire am meisten Rücksicht genommen und seinem Wunsche entsprochen werden. Es wäre der würdigste Nachfolger des allberühmten Diplomaten. — In dem Ministerium beschäftigt man sich viel mit den Spanischen, Deutschen und Schweizerischen Angelegenheiten; die orientalischen werden als abgemacht betrachtet. Ob der König als Bourbon die Verfügung Ferdinands in der Spanischen Thronerbfolge unbedingt billige, oder ob er nicht seine schon als Herzog von Orleans gegebene Protestation stillschweigend fortbestehen lasse, ist eine noch ungelösete Frage, so sehr im übrigen von hier aus die Politik der Partei der Königin unterstützt wird. — Die Note des Deutschen Bundes an die Schweizerische Eidgenossenschaft bei Gelegenheit des Uebertritts der Polnischen Flüchtlinge auf das Schweizer Gebiet hat dem Herzog v. Broglie sehr mißfallen; er soll an den Deutschen Bund deshalb ein Schreiben erlassen haben, worin er behauptet, daß die Bundesversammlung den Geist des Bundesvertrags mißverstehe, wenn sie sich als unabhängigen politischen Körper betrachte, und außer dem Bereiche ihrer Attributionen Souveränetätsrechte auszuüben gedenke, die den einzelnen Deutschen Staaten allein zukommen; außerdem wandte er sich, dem Vernehmen nach, an die am meisten betheiligten süddeutschen Regierungen, und machte sie mit seinen Ansichten bekannt, was jedoch zu nichts Anderm geführt hat, als daß der Herzog von Broglie sich eine Belehrung über die Rechte und die Wirksamkeit des Deutschen Bundes holte. Die Sache bleibt also beim Alten, und die Bundesversammlung geht ungestört ihren Gang. In den Tuilerieen sieht man übrigens mit Vergnügen, daß den Deutschen Revolutionären das Handwerk gelegt und auf das Strengste gegen sie verfahren wird; denn wie man in Deutschland der Meinung ist, daß ohne Französische Hülfe die Revolution an Intensität verlieren und endlich ganz erliegen werde, so glauben die hiesigen Republikaner, ohne das Dazuthun der Deutschen nichts Ernstliches gegen die Regierung unternehmen zu können, so daß das Bürgerthum nach und nach befestigt würde. Mehrere Mitglieder des Ministeriums glauben aber, daß man sich nicht ganz mit der Propaganda überwerfen dürfe, da diese bei einem auswärtigen Kriege einen mächtigen Alliirten bilden würde; deshalb schmeicheln sie der liberalen Partei aller Länder in der Hoffnung, sich ihre Gunst zu erhalten, und sie nach Umständen zu einem leicht beweglichen Werkzeuge zu benutzen. Sie möchten sich übrigens darin irren, denn jede Art von Blöße wird nicht ihnen, sondern jener Partei zu Gute kommen, wie denn überhaupt die Macht der Liberalen wächst, je weniger sie sich durch Reden und Handeln bemerkbar machen, da ihre Principien unmerklich in alle Klassen der Gesellschaft übergehen, und nur von dem Augenblicke an auf Schwierigkeiten stoßen, wo die Furcht vor blutigen Reactionen die Massen befällt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Juli. Schon am frühen Abend war heute wieder eine Menge Neugieriger vor dem Herrenhause, in welchem der General Chassé abgestiegen ist, versammelt. Um 9 Uhr brachte ihm das Musik-Corps der hiesigen Bürger-Garde eine Serenade, die bis 10 Uhr währte, worauf das Publikum auseinander ging. Doch nicht Allen war die Freude geworden, den General zu sehen, wozu sich vielleicht im Schauspielhause günstigere Gelegenheit findet.

Aus dem Haag den 15. Juli. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben durch Ihren Gesandten am hiesigen Hofe, Fürsten Dolgorucki, dem Maler van Hove hierselbst einen kostbaren, mit Diamanten besetzten Ring für ein Gemälde zustellen lassen, welches der Fürst an den Kaiser gesandt hatte. Zugleich hat der Kaiserl. Hof bei dem genannten Maler mehrere neue Sachen bestellt.

Gestern wohnte der General Chassé, von dem Adjutanten des Königs, Herrn Omphal, begleitet, in dem sogenannten Hôtel garni einem glänzenden Festmahle bei, das von den angesehensten Einwohnern unserer Residenz ihm zu Ehren veranstaltet war.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 10. Juli. Am 26. d. werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Ihre Reise über Ihre Familien-Herrschaften in Ober-Oesterreich, dann über Linz und Budweis nach Prag antreten, woselbst Allerhöchstdieselben in der Mitte des nächsten Monats einzutreffen gedenken. Da nun zu gleicher Zeit Se. Maj. der König von Preußen in Teplitz erwartet wird, so hält man für wahrscheinlich, daß diese beiden Monarchen einander persönlich begrüßen werden. Se. Maj. der Kaiser von Rußland, Höchstwelche, Gerüchten zufolge, der dritte bei dieser Zusammenkunft seyn sollten, werden, wie man mit Bestimmtheit behauptet, Ihre Staaten nicht verlassen. — Am 17. oder 18. d. tritt Se. D. der Fürst Staatskanzler eine Urlaubsreise nach seinen Gütern in Böhmen an, welche bis zur Rückkehr JJ. MM. dauern wird.

In unsrer Armee haben wieder verschiedene Beförderungen stattgefunden; von allgemeinem Interesse sind u. A.: die Ernennung des Feldzeugmeisters, Freiherrn v. Lattermann (der sich in den letzten Jahren als Präsident des Militär-Appellations-Gerichts ausgezeichnete Verdienste, so wie die Hochachtung und Verehrung der Armee in hohem Grade erworben hatte) zum K. K. Feldmarschall, und die Berufung des Generals der Kavallerie, Freiherrn v. Wacquant-Geozelles, auf den Präsidentenstuhl des erwähnten Gerichts.

Schweden.

Stockholm den 5. Juli. Am 2. d. Morgens kam hier auf dem Strom das Kaiserl. Russische Dampfschiff „Herkules" mit der Chronometer-Expedition zum Anker. Die Anwesenheit desselben macht hier außerordentlichen Eindruck. Vorgestern Mittag waren die meisten Offiziere von demselben bei Sr. Maj. auf Rosendal, wie schon vorgestern beim Kronprinzen auf der K. Burg im Lager zur Tafel. Das besagte Schiff hat 173 Fuß Länge, ist als Schooner zugetakelt, führt 26 Kanonen, wovon die meisten Zwölfpfünder, hat eine Maschine von 240 Pferde-Kraft und wird vom Oberstlieutenant Baron Wrangel befehligt. Der Chef der Expedition, General-Lieutenant v. Schubert, hat nicht weniger als 44 Chronometer bei sich.

Stockholm den 12. Juli. Se. Majestät der König befindet sich seit einigen Tagen sehr unwohl, und die ausgegebenen Bülletins haben Anfangs einigen Besorgnissen Raum gegeben, die sich jedoch glücklicherweise bereits wieder vermindert haben. Am 6. d. M. zeigte sich die Krankheit zuerst durch starke Unterleibs-Beschwerden und Neigung zum Erbrechen. Am 9. d. M. wurden diese Symptome beunruhigender; nach gelindem Schweiß trat große Mattigkeit ein, doch befanden sich Se. Majestät bis dahin fieberfrei. In der vorgestrigen Nacht traten auch einige leichte Fieber-Anfälle ein und das heutige Bülletin lautet: „Die Fieber-Anfälle nahmen gestern Vormittags allmählig ab und hörten um Mittag ganz auf. Nachmittags waren Se. Maj. frei von Schmerzen und klagten nur noch über einige Reizbarkeit des Unterleibes. Die Nacht war ruhig, obgleich der Schlaf einige Mal unterbrochen wurde. Se. Maj. haben jedesmal des Nachts oder gegen Morgen einiges Fieber und sind daher fortwährend ermattet, doch befinden sich Allerhöchstdieselben in jeder Hinsicht besser, als gestern Vormittags. (Unterz.) C. E. v. Weigel. Karl Thelning. — Graf Brahe, der vor einigen Tagen nach seinem Landsitz abgegangen war, ist, in Folge der Erkrankung Sr. Majestät, nach der Hauptstadt zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 16. Juli. Nach einem Reskripte des Justiz-Ministers Herrn Mühler Excellenz, haben die in neuern Zeiten vorgetragenen Klagen über die Unzulänglichkeit des, den Justiz-Behörden zustehenden Raumes zur Aufbewahrung ihrer Akten einen Beschluß des hohen Staats-Ministeriums veranlaßt, wonach jene Behörden für die Absonderung und den demnächstigen Verkauf aller entbehrlichen Aktenstücke Sorge tragen sollen.

In allen Kreisen des Regierungs-Bezirkes Arnsberg hat sich die Grippe verbreitet. Im Kreise Iserlohn blieb kaum eine einzige Familie davon verschont; vorzüglich aber sind die Bergleute im Kreise Bochum davon befallen worden.

Der Schaden, den die am 10. d. M. zu Stettin stattgehabte Feuersbrunst, in deren Folge 5 Gebäude der dortigen Zuckersiederei nebst den darin befindlichen Waaren in Asche gelegt wurden, angerichtet hat, ist vorläufig auf 120,000 Rthlr. taxirt worden. Die Untersuchung wegen der Entstehung des Feuers ist noch nicht beendigt.

Es hat sich ergeben, daß der Brand des Schlosses auf der Insel Lyk angelegt worden ist. Das Ober-Landesgericht zu Insterburg hat 100 Thlr. für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

Aus Königsberg schreibt man: „Die überaus trockene Witterung in den Monaten Mai und Juni hat die Brände in den herrschaftlichen Waldungen sehr begünstigt. In den verschiedenen Forst-Revieren des Regierungs-Bezirks Marienwerder haben im Laufe des Monats Juni 33 einzelne Waldbrände stattgefunden und sind an 3333 Morgen auf diese Weise beschädigt worden. Am meisten haben die Reviere Eisenbrück, Wigodda, Lindenbusch und Wozywodda gelitten."

Im Toster Kreise des Regierungs-Bezirks Oppeln richtete am 2. d. M. ein Gewitter erheblichen Schaden an. In den Forsten von Tworog hat dasselbe über 20,000 Stämme schlagbaren Nadelholzes umgeworfen und die meisten entwurzelt.

Der Kornhandel liegt in der Provinz Preußen fast gänzlich darnieder, — eine Erscheinung, die größtentheils dem unterbrochenen Verkehr mit Polen zugeschrieben wird, theilweise aber auch in dem niedrigen Wasserstande der Weichsel ihren Grund hat.

Eine in den Gränzen des Vorwerks Grabowo bei Schwetz (Regierungs-Bezirk Marienwerder) befindliche, mit vielen Krystallen durchschossene Erdschicht, hatte schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Naturforscher auf sich gezogen. Vor kurzem hat man daselbst beim weiteren Nachgraben ein bedeutendes Gypslager gefunden, über dessen Reichhaltigkeit und Umfang Untersuchungen angestellt werden. Bei der bekannten günstigen Wirkung des Gypses auf die Vegetation aller Diadelphiten darf man sich wichtige Resultate von dieser Entdeckung versprechen, die jedoch von noch größerem Interesse seyn würden, wenn es sich bestätigen sollte, was behauptet wird, daß die aufgefundene Erd-Art eine Beimischung von Alaun enthalte.

Wie in Berlin, so sind auch jetzt in andern deutschen Staaten die Verheirathungen durch die Zeitungen an der Tagesordnung. Im Schwäb. Merkur sucht ein junger reicher Wittwer aus Nürtingen eine Gattin mit einem Vermögen von 20,000 Thlrn., und gleich daneben ein Frauenzimmer aus Ulm eine Stelle als Haushälterin „oder auch einen Mann", dem sie 2000 Gulden als Aussteuer zubringen will. Eine Null mehr, und der Ehe zwischen beiden stände nichts entgegen.

Subhastations = Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Großherzogthum Posen und dessen Kostenschen Kreise belegene, zur Victor Graf von Szołdrskischen Konkurs-Masse gehörige adeliche Gut Czacz, nebst den dazu gehörigen Dörfern Polnisch-Presse, Karsznice und Xięginki, welche nach der gerichtlichen Taxe vom Jahre 1832 und resp. 1833 auf 125,321 Rthlr. 13 sgr. 4⅓ pf., nämlich:

a) Czacz auf . . . 81,627 Rtlr. 11 sgr. 1⅓ pf.,
b) Polnisch-Presse auf 16,700 = 19 = 7½ =
c) Karsznice mit dem Zinsdorfe Xięginki 26,993 = 12 = 7½ =

gewürdigt worden sind, soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind die Bietungs-Termine auf

den 14ten November 1833,
den 13ten Februar 1834,

und der peremtorische Termin auf

den 14ten Mai 1834,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Grafen v. Posadowski Morgens um 9 Uhr allhier angesetzt worden. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Realitäten dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen, so wie, daß jeder Licitant eine Kaution pro licito von 6000 Rthlr. Courant, in kourshabenden Preußischen Staatspapieren oder Posener Pfandbriefen, zu erlegen verpflichtet ist.

Uebrigens steht während der Subhastation und bis 4 Wochen vor dem Termine einem Jeden frei, uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe nebst Kaufbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Fraustadt den 8. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Königl. Regierungs-Assessor Naumann, und dessen verlobte Braut, das Fräulein Friederika Julianna Louise v. Werder, vor ihrer Verheirathung mittelst Vertrages vom 25sten Mai cur. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen haben.

Posen den 15. Juli 1833.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Termine

den 29sten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr

sollen zu Rosnowo 150 Klaftern kiefernes Holz meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 17. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgerichts-Referendarius v. Gumpert.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 18. Juli 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	15	—	—	—	—
Roggen, neuer . .	1	14	6	1	12	6
große Gerste . . .	—	26	11	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	9	—	22	6
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	7	6	2	—	—
Roggen	1	14	5	1	10	—
große Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	9	—	26	3
Erbsen	1	13	9	—	—	—
Das Schock Stroh .	7	7	6	5	25	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—